

met. Die „Appendice“ enthält „Liste di tassazioni“, ein Verzeichnis der nachgewiesenen „Stazionari Bolognesi“ und liefert damit umfassendes heuristisches Material zur Buch- wie Buchhandelsgeschichte. A. M.-R.

Anglo-Saxon Manuscripts and their Heritage. Edited by Philip PULSIANO and Elaine M. TREHARNE, Aldershot u. a. 1997, Ashgate, XIV u. 304 S., 20 Abb., ISBN 1-85928-158-3, GBP 45. – Der durch ein Register und gute Abbildungen angereicherte Band enthält elf Beiträge: Gernot R. WIELAND, Gloss and illustration: two means to the same end? (S. 1–20), versucht eine Annäherung an den Lehrstoff in angelsächsischen Klosterschulen. – Timothy GRAHAM, Cambridge, Corpus Christi College 57 and its Anglo-Saxon users (S. 21–69), enthält eine extensive Beschreibung dieser monastischen Hs., die neben der Regula Benedicti eine Reihe von Kapitularien enthält, die der Autor nicht bestimmen konnte, obschon sie bei Hubert Mordek, *Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta* (MGH-Hilfsmittel 15, 1995) S. 94 f. präzise erfaßt sind. Ob die auf liturgischen Besonderheiten fußende Analyse wirklich die Benutzersituation der Hs. charakterisieren kann, bleibt daher fraglich. – D. G. SCRAGG, Cambridge, Corpus Christi College 162 (S. 71–83), beschreibt ein volkssprachliches Homiliar. – Philip PULSIANO, The prefatory matter of London, British Library, Cotton Vitellius E. xviii (S. 85–116), sucht eine Erklärung für die Verbindung von medizinischen und okkulten Texten mit dem Psalter, die diese Hs. kennzeichnet. – Kevin S. KIERNAN, The Conybeare-Madden Collation of Thorkelin's Beowulf (S. 117–136), behandelt die textphilologische Arbeit am Beowulf nach der Edition von 1815. – Katherine O'BRIEN O'KEEFE, Reading the C-text: the after-lives of London, British Library, Cotton Tiberius B. i. (S. 137–160), behandelt eine Hs. mit der C-Version der Anglo-Saxon chronicle. – Kathryn A. LOWE, Lay literacy in Anglo-Saxon England and the development of the Chirograph (S. 161–204), geht die Theorien der verschiedenen Schulen zum Verhältnis von Oralität und Literalität durch und zeigt an angelsächsischen Chirographen, daß sich gerade hier ein intensives Verständnis für die Bedeutung der Schriftlichkeit artikuliert. Als Anhang wird eine Liste von Chirographen mitgeteilt (S. 185–203 mit 64 Stücken). – Mary SWAN, Memorialised readings: Manuscript evidence for Old English homily composition (S. 205–218), untersucht Aelfrics Homilien. – E. C. TEVIOTDALE, An episode in the Medieval afterlife of the Caligula Troper (S. 219–226), stellt 13 Stücke eines Tropars aus dem späten 12. Jh. vor, das einmal der Kathedrale von Worcester gehörte. Spezifisch Angelsächsisches scheint der Kompilator (den T. als „author“ titulierte) nicht bewußt gewählt zu haben (S. 222). – Elaine M. TREHARNE, The dates and origins of three twelfth-century Old English manuscripts (S. 227–253), überprüft kritisch ältere Provenienzhypothesen. – Andrew PRESCOTT, The Ghost of Asser (S. 255–291), stellt die Rezeption der Gesta Aelfredi des Asserius in einzelnen Hss. und vor allem in der Frühen Neuzeit vor. – Ein Register, das auch auf die zitierten Hss. verweist, schließt den Band ab. A. M.-R.

Anglo-Saxon manuscripts in microfiche facsimile, Philip PULSIANO, General Editor – A. N. DOANE, Executive Director, Vol. 5: Latin manuscripts with Anglo-Saxon glosses. Descriptions by Peter J. LUCAS, A. N. DOANE, I. C. CUNNINGHAM (*Medieval and Renaissance texts and studies* 175) Tempe Arizona 1997,